

DRESSUR Studien FAIR zum Pferd

Arbeit an der Hand Die Grundlagen

**Die Kommunikation
mit dem Pferd**

**Die Systematik
der Seitengänge**

Handarbeit als Therapie

Praktische Tipps von:

Alfons Dietz

Michael Laußegger

Sabine Mosen

Fritz Stahlecker





Sabine Mosen. Foto: Katja Schmiedeskamp

Sabine Mosen: Die Arbeit an der Hand in der Schule der Légèreté

„Die Arbeit an der Hand dient auch in der Schule der Légèreté nach Philippe Karl als Vorbereitung und wichtige Ergänzung zum Training unter dem Sattel“, erklärt Sabine Mosen. Die Ausbilderin aus dem niedersächsischen Hallerburg war schon viele Jahre als Reitlehrerin tätig, bevor sie Philippe Karl kennenlernte. Heute ist sie lizenzierte Reitlehrerin (Level 3) dieser Reitweise und darf als einzige Deutsche neben Bea Borelle, der Ehefrau Philippe Karls, Trainer in der Schule der Légèreté ausbilden.

„Ich finde es schade, dass die meisten Reiter die Handarbeit so selten in ihren Trainingsplan aufnehmen“, sagt sie. „Leider gibt es zu wenig sachkundigen Unterricht in diesem Fach.“ Dabei ist die Arbeit an der Hand für Pferde aller Ausbildungsstufen sinnvoll. „Jung- und Korrekturpferde zum Beispiel lernen die Sprache der Hilfen am Boden leichter, weil ihr Gleichgewicht nicht durch den Reiter gestört wird“, erklärt die Ausbilderin. Auch mit Lektionen, die dem Pferd schwerfallen oder ihm neu sind, beginnt sie am Boden. Als mögliche Ziele der Handarbeit mit fortgeschrittenen Pferden nennt sie das Verbessern von Geraderichtung, Balance und Versammlungsfähigkeit. Au-

ßerdem bringe die Arbeit an der Hand Abwechslung in das tägliche Training. Dabei achtet sie sehr darauf, dass das Pferd sein Bewegungsbedürfnis bereits auf der Weide, an der Longe oder durch Freiarbeit befriedigt hat, bevor sie mit einer Trainingseinheit beginnt. Besonders wichtig ist ihr eine entspannte Arbeitsatmosphäre: „Ohne diese ist kein Lernen möglich“, sagt sie. Die Basis für die Arbeit an der Hand seien Vertrauen, Respekt und Gehorsam.

Im Stand

Nachdem ein Pferd mit dem Gebiss und der Gerte bekannt gemacht worden ist, beginnt Sabine Mosen meist im Stand, dem Pferd die Hilfen zu erklären. „Da Kopf und Hals in allen vorwärtsstrebenden Bewegungen den gesamten Körper des Pferdes anführen, müssen wir hier die als Nächstes gewünschte Bewegung vorbereiten“, erklärt sie. Besonders für nicht ausbalancierte Pferde ist es im Gang schwieriger, Abläufe harmonisch zu koordinieren. „Mit jedem Schritt in inkorrekt Balance wird die Disharmonie der Bewegungen größer und es treten möglicherweise Widerstände auf“, so Sabine Mosen. Der französische Reitmeister François Baucher (1776-1873) nannte diesen Zusammenhang das Trennen von Kraft und Bewegung.

„In der Schule der Légèreté beginnen wir mit der Mobilisation des Unterkiefergelenks. Hals und Kopf des Pferdes sollten dabei – mithilfe von Demi-arrêts (beidseitige ruckartige Aufwärtsparden in die Maulwinkel) – in aufgerichteter Position gehalten werden. So wird sichergestellt, dass sich das Pferd in gutem horizontalen Gleichgewicht befindet. Da das Iliosakralgelenk (Kreuz-Darmbein-Gelenk) mit dem Unterkiefer korreliert, hat ein entspanntes Unterkiefergelenk Einfluss auf die Hinterhand und um-

Pferde erleben

HORSICA 18. - 20. März 2014
Messezentrum Bad Salzungen

...und abends ins
Pferdetheater!

HORSICA
Internationale Pferde- und Reitsportmesse

Das große Pferde-Breitensport-Event in NRW

www.horsica.com

Internationale Meisterschaft der HORSICA
LIPPISCH
ZEITUNG

Fress, Spiel und Spass

HeuToy
Fress-/Staub-Bremse & Beschäftigung

Videos & Neuheiten auf:
www.HeuToy.de

Udo Röck e.K.
D-88348 Bad Saulgau
Tel. +49 (0) 75 81-52 79 14

AUS LEIDENSCHAFT ZUM PFERD.

Iberosattel
www.iberosattel.de
Tel: 09179/964117

Das etwas
andere Reittraining

BARS
Balance Reit-System
Carmen Hanken

Carmen Hanken
Trainer A-Lizenz/FN
Reittherapeutin
Mobil: 0171 - 60 18 858
info@carmen-hanken.de

Mehr Informationen unter www.carmen-hanken.de

gekehrt. Aufgrund seiner Anatomie trägt ein gelöstes, also weiches und mobiles Kiefergelenk außerdem zur Entspannung und Geschmeidigkeit vieler Muskelgruppen der Vorhand bei“, sagt Sabine Mosen.

Zur Mobilisation des Kiefergelenks steht der Reiter anfangs immer frontal zum Pferd. Das Pferd ist auf Trense ohne Reithalter gezümt. „Die Daumen liegen in den Trensenringen und heben das Gebiss vorsichtig Richtung Maulspalte an. Sobald das Pferd das Gebiss bei minimal geöffnetem Maul bewegt, lasse ich es sinken“, sagt die Ausbilderin und ergänzt: „Das ist der Beginn eines Gesprächs zwischen Maul und Hand.“ Als Nächstes lernt das Pferd in der Schule der Légèreté, sich seitlich zu biegen. Es wird eine Biegung von maximal 90 Grad gewünscht. „Dazu stehe ich zuerst vor und später neben dem Pferd“, erklärt Sabine Mosen und ergänzt: „Befinde ich mich links vom Pferd, fasst mein linker Zeigefinger in den Trensenring dieser Seite. Der Außenzügel läuft nahe dem Widerrist über den Hals und wird mit der rechten Hand gefasst. Jetzt biege ich das Pferd sanft nach rechts. Die linke Hand darf zu Beginn unterstützend schieben. Der linke, äußere Zügel begleitet, bestimmt das Tempo und den Grad der Biegung.“ Das Genick sollte bei dieser Übung immer auf gleicher Höhe bleiben. „Stets wird erst gebogen, wenn das Pferd den Unterkiefer bei geradem Hals entspannt“, betont Sabine Mosen. „Ansonsten würde ich es in die Biegung ziehen. Das darf nicht sein.“

Pferde, die nach der Schule der Légèreté an der Hand gearbeitet werden, lernen die Dehnungshaltung bereits im Stand kennen. Bei fortgeschrittenen Pferden kommt das „In-die-Hand-Stellen“ (mise en main), welches die Beizäumung (ramener) beinhaltet, hinzu.

Handarbeit in der Bewegung

„Beim ersten Übergang vom Halt in den Schritt erziehe ich das Pferd zum prompten, aktiven Antreten. Dadurch erhalte ich die Légèreté auf den Schenkel“, beschreibt die Ausbilderin ihr Vorgehen. Sie achtet darauf, dass sich das Pferd in einer entspannten Körperhaltung gelassen und fleißig vorwärtsbewegt. Dazu touchiert sie mit der Gerte zunächst am Oberschenkel und später in der Schenkellage. „Zum Schluss reicht ein Fingerzeig“, sagt sie.

Als Nächstes lernt das Pferd Biegungen in Form von Zirkeln, Volten und Achten kennen. Später folgt auch die Übung „geradeaus gebogen“ (fléchi droit). Sabine Mosen betont, dass der Reiter dabei die Halsbasis nicht instabil machen darf. „Die Zügel- und vortreibenden Hilfen dürfen sich in der Biegung nicht widersprechen. Die Aktivität der Bewegung darf in keiner Weise von der positionsgebenden Hand behindert werden“, sagt sie und erklärt: „Sobald der Reiter bemerkt, dass das Pferd das Tempo oder die Energie zurücknimmt, sollte er das Vorwärts unbedingt wieder herstellen, indem die Vorwärtshilfe allein eingesetzt wird. Anschließend kann wiederum die Hand allein einwirken, um die Position der Kopf-Hals-Haltung zu bestimmen. Die Handarbeit zeigt, dass wir für das korrekte Biegen keinen inneren Schenkel benötigen.“ Dieses Vorgehen entspricht dem Prinzip der Trennung der Hilfen, einem der Grundsätze der Schule der Légèreté.

Handarbeit in Seitengängen und Versammlung

„Die Seitengänge beginnen mit dem Übertreten in der Volte, danach folgt das Schulterherein sowohl auf drei als auch auf vier Hufschlägen. Bei fortgeschrittenem Pferd und Reiter stehen auch Travers, Renvers, Traversale und Pirouetten auf dem Handarbeitsplan“, sagt Sabine Mosen. Die Versammlungsfähigkeit verbessert sie durch Übergänge im Schulterherein, Rückwärtsrichten, versammeltes Halten sowie die Arbeit an der Piaffe. Außerdem achtet die Ausbilderin stets darauf, zwischen Dehnung und Aufrichtung abzuwechseln und regelmäßige Pausen einzuhalten.

Treten in der Handarbeit Probleme auf, beruhen diese nach Ansicht von Sabine Mosen meist auf mangelnder Flexibilität, fehlendem Einfühlungsvermögen und Inkonsequenz des Menschen. „Handarbeit fordert genau wie das Reiten den ganzen Menschen. Je höher das Ziel gesteckt wird, desto weniger gilt ein festes Schema. Wer einfühlsam arbeitet, erhält mit der Zeit ein Pferd, das in ein Gleichgewicht kommt, in dem auf minimale Zeichen Richtungswechsel in allen Gangarten sofort und ohne Widerstand ausgeführt werden können. Es wird sich mühelos verlangsamen, halten und verstärken lassen. Erst dann ist das Ziel erreicht. Das Pferd arbeitet in der höchsten Stufe der Légèreté.“ (Nicole Weinhardt)



Mehr über **Sabine Mosen** erfahren Sie unter www.sabine-mosen-legerete.de

Lese- und Sehtipps:

Philippe Karl: „Reitkunst: Klassische Dressur bis zur Hohen Schule – Odin in Saumur“, Cadmos, 2009 (Deutsche Erstauflage BLV, 2000)
Philippe Karl: „Die Schule der Légèreté Teil 1“, DVD, pferdia tv, 2011

H.Mandelartz - Spezialausrüstung für Reiter und Pferd



Passgenaue Sättel für die Gesundheit von Pferd & Reiter

Heinrich Mandelartz - Sattlerei seit 1881 -
Wirichsbongardstraße 43, 52062 Aachen
Tel. +49 (0) 241 - 33 217, Fax: 37892
mandelartz@t-online.de, www.reitsport-mandelartz.de

Maßkonfektionssättel namhafter Hersteller • Anfertigung für alle Disziplinen